

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Nummer Nr. 123.



Ersteinst
mehrmals wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &

Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

59

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 22. Mai 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der türkische Tagesbericht

Mit General-Quartier, 21. Mai. Amtlich.

Militärischer Kriegsausflug.

Gruppe Kronprinz Rupprecht.

Die letzten Angriffe der Engländer waren bereits in der Straße Arras—Cambrai auf einer Fronte von 12 Kilometer angelegt. Wo es den feindlichen Streitkräften zwischen der Scarpe und dem Schelde gelang, aus ihren Gräben vorzustoßen, wurde sie in unserer vernichtenden Feuer zusammengebrochen. Deshalb von Croisilles in unsere Linie einbrachten, wurden sie durch unsere Artillerie zurückgeworfen. Am Nachmittag, abends und in der Nacht wurden die Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholt angegriffen, hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerstörten Graben. Wir den Gegner planmäßig überleben.

Gruppe Deutscher Kronprinz.

Während bei Lauffang französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiere in der Straße sowie bayerischen Gruppen bei Cerny und südlich der Hirtelbühl-He. durch Fortnahme feindlicher Stellungen ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn der Wiederoberungsversuche des Gegners zu halten. In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte am Morgen an äußerster Heftigkeit. Am Nachmittag haben die Franzosen in starken Angriffen gegen die Stellungen nördlich der Straße Brunay—St. Hippolyte-Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornillet-Berg, südlich von Rancourt, und auf dem Keilberg, südwestlich von Moronvillers, Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. In den Besitz der anderen Gruppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen im schnellen Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Wenden neu einfallende feindliche Angriffe wurden den zurückgewonnenen Linien abgewiesen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Der Gegner verlor gestern vierzehn Flugzeuge.

Deutscher Kriegsausflug.

Keine Veränderung der Lage.

An der

Mazedonischer Front

Einschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelter lebhafter Artilleriefeuer.

Der Arke Generalquartiermeister: Enderburg.

Der türkische Bericht

Mit Konstantinopel, 20. Mai. Kriegsbericht vom 20. Mai: Kaukasusfront: Am 19. versuchte eine russische Kompanie und eine Kavallerieabteilung die Vorposten unseres rechten Flügels zu überrumpeln; sie wurden abgewiesen. Auch im Zentrum und am linken Flügel, wo das russische wirkungslose Artilleriefeuer andauert, wurden mehrere kleinere Überfallsversuche vereitelt. Feindliche Schiffe beschoßen die offene Stadt Samsun, ohne Schaden anzurichten. An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Der bulgarische Bericht

Mit Sofia, 20. Mai. Generalstabbericht. Mazedonische Front: An der Idrizova Stena nach wie vor lebhaftes Artilleriefeuer. Im Norden und Osten von Bistrica vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Idrizabogen lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich der Idrizova und in der Gegend gegen die feindliche Artilleriestellung, die zeitweilig eine große Stärke erreichte. Nach langer Artillerievorbereitung machte der Feind gegen ein Uhr nachmittags südlich Dobropolje mehrere starke Angriffe, welche in unserer Wälder- und Waldschutze Feuer scheiterten. Feindliche Abteilungen, denen es gelang, an unsere Gräben heranzukommen, wurden durch Handgranaten vernichtet. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Auf beiden Seiten des Bardars geringe Artillerietätigkeit. In der Serres-Ebene lebhaftes Artilleriefeuer und Schützengrabenkämpfe zwischen Wäldern. — Rumänische Front: Bei Galatz vereinzelte Artillerietätigkeit.

Hilfskreuzer im Indischen Ozean

Berlin, 21. Mai. Ueber das mehrfach berichtete Vorhandensein eines deutschen Hilfskreuzers im Indischen Ozean wird, laut „Lokalanzeiger“, aus Bremen gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer verumumt, aber schwer be-

wachtet, ausgelaufen sei. Es habe 4.000 Tonnen Größe. Bei seiner Ausreise fuhr es um Schottland herum und um das Kap der Guten Hoffnung. In der Nähe des Kap habe der Dampfer einen Leuchtfeuer gefunden. Das Schiff wäre mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im Indischen Meer soll noch ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

Der Krieg zur See.

Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean.

8 Dampfer mit 21.000 Br. Reg. To. Unter den versenkten Schiffen befand sich u. a. der portugiesische Dampfer „Bantrello“ (früher deutscher Dampfer „Albatros“, 1738 To.) mit Wein und Kakao nach Rouen.

Von den abgelaufenen versenkten Schiffen hatten geladen 3 Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 8400 Tonnen Erz England, ein Dampfer 4900 Tonnen Rohelfen nach England und ein Dampfer 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

Das englische Truppentransportschiff „Cameronia“ (10.663 Tonnen), der Anchor Line in Glasgow gehörig, mit Truppen an Bord, wurde am 5. Mai im östlichen Teile des südlichen Mittelmeeres torpediert. Ein Offizier und 128 Mann, sowie zwei Schiffs-offiziere und 9 Mann von der Besatzung wurden ver-

Minen im Eismeer.

Nach einer Trautnachricht aus Norwegens Hauptstadt Christiania stellt sich nun heraus, daß die Schifffahrt im nördlichen Eismeer nicht mehr sicher ist. Ein norwegischer Dampfer fiel bei der Wärentsund, die zwischen Schweden und der norwegischen Küste liegt, auf eine Mine und sank.

Mit Rotterdam, 20. Mai. Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen.

Mit Paris, 21. Mai. (Amtlich.) Reutermeldung. Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“, mit einer Anzahl Militärpersonen an Bord, ist am 30. April im Mittelmeer torpediert worden. 51 Personen kamen um.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Eine Friedensaktion der Katholiken.

Wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, hat die „Deutsche Kirchenzeitung“, die in München erscheint, eine Mitteilung gebracht, wonach aus der deutschen katholischen Geistlichkeit heraus eine großartige organisierte Friedensbewegung im Gange ist. Der in der Entstehung begriffene Weltfriede erfreue sich wärmster Förderung der maßgebenden Kirchenkreise, auch in Rom. Auch Mitglieder aus dem Episkopat Deutschlands feindlicher Länder haben ihre volle Zustimmung zu dieser Bewegung ausgedrückt und energische Förderung der Sache in Aussicht gestellt. Die „Deutsche Kirchenzeitung“ erklärt, daß sie mehr darüber vorläufig nicht sagen dürfe.

Nurken in Nordwest-Indien.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ telegraphierte am 5. Mai das Reuters Bureau aus Simla, daß die Mahads an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien seit Ende März große Schwierigkeiten bereitet haben. Sie haben am 1. Mai einen englischen Geleitzug angegriffen, wobei auf englischer Seite 4 Offiziere und 56 Mann fielen.

Endgültige Annahme des Wehrpflichtgesetzes.

Der Washingtoner Kongreß nahm endgültig das Wehrpflichtgesetz an, das jetzt nur noch vom Präsidenten unterzeichnet werden muß. Es sieht u. a. die sofortige Entsendung einer Freiwilligenabteilung (unter Roosevelt's Leitung) nach Frankreich vor.

Nach „Daily Telegraph“ wird die amerikanische Armee wahrscheinlich Kaschi-Uniformen nach englischen Muster erhalten.

Wie Reuter meldet, landete die erste Abteilung des amerikanischen Heeres, welches sich hauptsächlich aus fränkischem Personal zusammensetzt, ohne Unfall in England.

Verhafteter englischer Streikführer.

Mehrere Führer in dem Maschinenarbeiterstreik in Sheffield, Liverpool, Coventry, Manchester und London sind verhaftet und unter Anklage gestellt worden, daß sie die Munitionslieferung hindern.

Kriegsminister Kerenski spricht.

Der neue Kriegsminister Kerenski hat folgenden Aufruf erlassen: „Das Vaterland ist in Gefahr, und jeder muß sie nach Kräften abwenden suchen. Kein Rücktrittsgedanke von Seiten höherer Kommandostellen, das dem Wunsche entspricht, der Ver-

antwortlichkeit in diesem so ernsten Augenblicke zu entgehen, wird von mir angenommen werden. Den Desertören wird befohlen, bis zu dem schon angekündigten Tage, nämlich dem 28. Mai, zum Heer und zur Flotte zurückzukehren. Alle, die diese Anordnung übertreten, werden streng bestraft werden.“

Die Rücktrittsgesuche von Brussilow und Ruzski hat Kerenski also als einen Versuch angesehen, sich dem Befehle der neuen Regierung zu entziehen; daher hat er sie abgelehnt.

Die Zeit als Feind Englands

Berlin, 21. Mai. Das erste Mal seit Beginn des Krieges empfinden die Engländer, daß die Zeit nicht mehr ihr Bundesgenosse ist. Der U-Bootkrieg einerlei, ob sie seiner Bekämpfung mehr oder minder hoffnungsvoll entgegensehen, hat sie zu dieser bitteren Ueberzeugung gebracht. So schreibt das Journal of Commerce, in einer Betrachtung über den U-Bootkrieg, am 26. 4. 1917: „Weder unsere eigenen Werften noch die Americas und Japans können auf Monate hinaus eine genügend große Zahl Schiffe in Dienst stellen, und unterdessen nehmen die U-Boote täglich ihren Roll von den schon ernsthaft verringerten Vorräten. Die Zeit, die in früheren Stadien des Krieges unser Verbündeter war, und später ein unsicherer Neutraler, ist jetzt endgültig zu unseren Feinden übergegangen.“

Italienische Prahlereien

Mit Wien, 20. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Neue Zürcher Zeitung brachte am 14. Mai folgende Meldung aus Rom: Amtlich wird verkündet, daß es der italienischen Flotte gelungen sei, während der letzten drei Wochen, 13 österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer zu versenken. Es sei auf Grund von Mitteilungen von zünftiger Seite festgestellt, daß im Laufe des Jahres 1917 nur ein einziges Unterseeboot von seiner Unternehmung nicht zurückkehrte, so daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß.

Aus Italien

Mit Rom, 20. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) In der Samstagsitzung prüfte der Interparlamentarische Handelskongreß die Frage eines Wirtschaftsbundes, der ein zwischenstaatliches Uebereinkommen über die Seetransporte im Allgemeinen und ein Uebereinkommen über die zwischenstaatliche Ordnung der Seetransporte zur Grundlage hat. Die Entscheidung Landry, welche die alliierten Regierungen auffordert, sich vor dem Ende des Krieges zu verständigen, da die Feinde sich bereits verständigten, wurde einstimmig angenommen. Ebenso die Entschließung Pananes und mehrerer italienischen Abgeordneten, welche die Regierungen ersucht, rechtzeitig Vorschläge zu machen, zur Ausführung des Beschlusses der Pariser Konferenz über die Ertrag-Abgabengebiete, die für diejenigen Nationen erforderlich sind, die vor dem Kriege ihre Hauptabgabengebiete, besonders für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Früchtemüse, in den Balkanländern hatten. Damit waren die Arbeiten beendet.

Die amerikanische Hilfe

Mit London, 21. Mai. Reuter erfährt von der amerikanischen Post, daß eine reguläre amerikanische Division unter dem Befehl des Generals Pershing sobald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Die Division wird aus neun Regimenten Pioniere verstärkt, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben sind.

Mit Washington, 20. März. Amtlich wird verkündet: 2600 Seesoldaten begleiten die amerikanische Division nach Frankreich. (Nach früheren Meldungen soll die Division Arbeitskräfte hinter der Front leisten.)

Schärfere Töne der Verbündeten

Mit Bern, 20. Mai. Zum U-Bootkrieg schreibt „Information“, nach und nach komme man zur Ansicht, daß die durch den U-Bootkrieg geschaffene Lage einen beträchtlichen Einfluß auf die Kriegsbauer, vielleicht auch auf den Ausgang des Krieges haben werde. Noch niemals habe man mit solcher Offenheit sprechen dürfen, und wenn man das jetzt gestatte, so sei es, weil man sich vermutlich endlich davon überzeugt habe, daß man das Notwendige zur planmäßigen Bekämpfung der U-Bootgefahr tun müsse. In England gewinnt der Gedanke Anhänger, daß ein Angriff auf die deutschen Küsten notwendig sei. Man müsse in Frankreich sich immer wiederholen, daß es nicht zulässig sei, daß die erste Marine der Welt, die von der französischen und der amerikanischen unterstützt werde, obnäh-

X Müdesheim, 19. Mai. In der heutigen weiteren
 Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer
 und zwar der Versteigerung Gräflich von Franken-Sierstorff'scher
 vormals Freiherrl. v. Sturm-Galberg'scher Weine zu Müdesheim
 gelangten 33 Nummern Müdesheimer Klostertiefel, Engerweg,
 Bischofsberg, Hinterhaus, Schloßberg, Burgweg, Rotland,
 Mühslein, Lay und Dickerstein der Jahrgänge

1871

Aus aller Welt.

Schleich-Viehhandel. Der Kriminalpolizei in Kassel gelang es, zwei Viehhändler zu verhaften, die alles erreichbare Schlachtvieh im Kreise Fricklar aufkauften, wodurch dort fühlbarer Viehmangel eintrat. Das Fleisch wurde auf Schleichwegen über Gudensberg nach Kassel gebracht und markenfrei an Gastwirte und Private abgegeben. Auch ein Kasseler Metzgermeister ist in die Angelegenheit verwickelt.

Kartoffeln aus Steddingen. Eine Neuversteigerung, die der Krieg zeitigte, sind Anzeigen in den Kieler Zeitungen, in denen Gärtnereien Kartoffel-Steddingpflanzen von Frühkartoffeln zum Preise von 5 Mark für 100 Stück anbieten. Auch in anderen Gegenden ist man dazu übergegangen, Kartoffeln aus Steddingen zu ziehen.

2 Millionen-Stiftung. August Thysen stiftete anlässlich seines 75. Geburtstages 2 Millionen Mark für ein Kindererholungsheim zugunsten seiner Angehörigen. Die Thysenschen Werke befinden sich hauptsächlich in der Gegend von Rülheim a. d. Ruhr.

Verhängnisvolle Jagdpartei. In einem Schweinebrätrog fuhren auf der Bodensee bei Mollathaus der Sohn des Abbaubefähigten B. mit dem in der Landwirtschaft beschäftigten Ruffen, um Eier aus den Nestern der Wildenten und Schwäne zu rauben. Der Ruffe kippte um und beide stürzten ins Wasser. Der Ruffe rettete sich und den Knaben nach einer Insel. Dort mußten sie bis zum nächsten Morgen in den nassen Kleidern zubringen. Der Knabe starb infolge der Kälte, während der Ruffe schwer erkrankte.

Ein Wasserflugzeug auf der Flüchtlingsjagd. Vier russische Gefangene waren aus der Gegend von Pablis im Kreise Rösslin geflüchtet, hatten sich an der Ostsee ein Boot angeeignet und waren auf das Meer hinausgefahren, um nach Schweden zu gelangen. Eine sofort benachrichtigte Wasserflugzeugstation ließ die Flüchtlinge durch ein Wasserflugzeug verfolgen und im Flugboot zurückbringen.

Boots-unglück; 7 Tote. Auf dem Steddesee im Kreise Grünberg hat sich ein schweres Bootsunglück ereignet. Fünf junge Menschen aus Rölzig, zwei Männer und drei Mädchen, unternahmen während der Mittagszeit eine Ruderfahrt. Durch Schaulen kenterte das Boot, und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Ein junger Mann, der als Kriegsinvalide beurlaubt war, sowie die drei Mädchen, alle im Alter von etwa 20 Jahren, sind ums Leben gekommen, während der zweite junge Mann sich durch Schwimmen retten konnte. Ein anderes Unglück hat sich bei Wiskau (Oder) zugetragen. Beim Kentern eines Ruderbootes stürzten die drei Insassen, die Landwirte Reich, Klein und Gebahl, ins Wasser und fanden sämtlich den Tod in den Fluten.

Zwei Frauen verbrannt. In Oberengersdorf (Reg.-Bez. Posen) brannte das große Gut der Witwe Lange vollständig nieder. Die 41-jährige Besitzerin und das 21-jährige Dienstmädchen Frieda Koch versuchten, aus den flammenden Sachen zu retten; beide kamen dabei ums Leben und wurden unter den Trümmern verkohlt aufgefunden.

Erschossener Schmuggler. Bei dem niederländischen Städtchen Goch kam es zu einem Zusammenstoß zwischen holländischen und schweizerischen Grenzbeamten. Die Beamten machten von ihren Schusswaffen Gebrauch, wobei drei Schmuggler erschossen wurden. Es waren nicht weniger als 38 Schmuggler, die den Hausrat der Grenzbeamten nicht beachteten, sondern sich durch die Flucht zu retten suchten. Die holländischen Grenzbeamten, sollen sogar fünf Schmuggler ihre Flucht mit dem Tode bezahlt haben.

Kleingeldausfuhr. Mit Bezug auf den Kleingeldmangel wird von der holländischen Grenze mitgeteilt, daß bei dem durch die jetzige scharfe Kontrolle hoffentlich gänzlich unterbundenen Schmuggelverkehr von den holländischen Veräußerern durchweg nur deutsches Silber- und Kleingeld in Zahlung genommen wurde. Ein im Limburgischen ansässiger Großkaufmann erklärte, daß er zahlreiche holländische Landwirte kenne, die deutsches Silbergeld bis zur Höhe von mehreren tausend Mark angesammelt hätten. Durch eine Neuprägung würden sie schwer Schaden leiden.

„Die Verbindungsstelle macht Wasser.“

Eine Episode aus der Schlacht vor dem Starerall. Der Artilleriekampf der Seeschlacht vor dem Starerall raste schon seit Stunden. Tief unten in der Artillerieverbindungsstelle eines U-Bootes, dem Mittelpunkt der Befehlsübermittlung zwischen den Geschützen und den Leitern der Artillerie, schwebten die Befehle durcheinander. Bis jetzt war alles gut gegangen. Da plötzlich erschütterten drei rasch aufeinanderfolgende Donnerschläge das Schiff, das sich leicht nach Backbord neigte. Im selben Augenblick schlugen unter heftigem Fischen lange Stichflammen aus den Sprachrohren der getroffenen Kesselmatte und der Raum füllte sich mit einem grauen, stickigen Gas. Gleichzeitig meldete Ober-Matrose Fischer (aus Duisburg am Rhein): „Die Verbindungsstelle macht Wasser.“ Und schon rauchte und braute es von Backbordseite heran. Aus einem 15 Zentimeter weiten Sprachrohr brach es flischend hervor. Um den so wichtigen Raum nicht ausfallen zu lassen, mußte verflucht werden, das große Sprachrohr zu verstopfen.

Wach vieler vergeblicher Nähe gelang es dem Ober-Matrose Fischer und dem Backbord, Ober-Matrose Fischer (aus Neuschwyz, Sachsen-Altenburg), einen Deckel des Rohrs zu bringen und diesen zu sichern. Viel war allerdings nicht gewonnen. Statt im dicken Rauch jetzt das Wasser am ganzen Umfang des Deckels zu rohen und überflutete wie mit einer Brause zu rate. Aber es kam wenigstens nicht mehr so viel in den Raum, das schon fast bis an den Hals der schauenden Leute reichte. Beim Schlingern des U-Bootes schaukelte es träge von Backbord nach Steuerbord über, an den Apparaten hochspringend, aus denen jedesmal lange blaue Stichflammen schlugen. Die Sicherungen durch. Ein Apparat nach dem andern fiel aus. Der Artillerie-Obermechaniker Matrose Fischer (aus Kiel) und der Artilleriemechaniker Ober-Matrose Fischer (aus Breslau) hatten alle Hände voll zu tun, die Sicherungen zu erneuern, die fortwährend wieder brannten. Oben wurde heftig weitergeschossen. Der Matrose Jarnitz (aus Bismar in Mecklenburg), der ganze Zeit hindurch am Sprachrohr nach dem Hauptgestanden hatte, meldete laufend die Vorgänge. „Hurra, ein kleiner Kreuzer ist gesunken! Unseren Booten greifen an! Ein dickes Schiff brennt!“ Die Meldungen aufeinander. Unten im Raum schallte die Aufbietung aller Kräfte das Wasser mit und Geräuschen in einen nahelegenden Gang, von dem es nach den Ventilen abließ.

Während dieser Zeit war auch die Gasgefahr beseitigt worden. Nach vielen vergeblichen Versuchen es dem Ober-Matrosen Fischer (aus Gelsenkirchen) gelungen, die Motore anzustellen; in kurzer Zeit war die Luft wieder gut. Allmählich brach die Nacht an. Wir sahen nach. Gegen 12 Uhr gingen die Torpedobootsangeiffe in Alarm nach dem andern. Die Leute schritten immer. Das Wasser war im Raum ein wenig gefallen, aber immer hielten die Sicherungen nicht. Da sagte der Mechaniker Kösch einen kurzen Entschluß. Die Sicherungen durch Kupferstücke ersetzt, und obwohl es knisterte und die blauen Funken nur so sprühten die Anlage aus. Jetzt war die Verbindungsstelle wieder klar. Die Befehlsübermittlung war gesichert. Der Feind konnte aber er kam nicht mehr. So führten wir denn weiter unsern heimlichen Kampf; der unablässigen Arbeit der Verbindungsstelle es zu danken, daß eine wichtige Kampfkraft im Wasser war. Als Anerkennung und zur Belohnung für die Hauptbeteiligten für ihr tapferes Verhalten im das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Ober-Mechaniker Fischer Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung von Nadelholzstangen im Rössel ist genehmigt und kann die Abfuhr sofort erfolgen. Geisenheim, den 22. Mai 1917.
Der Magistrat.
Kremer.

Bekanntmachung.

Gefuche um Beurlaubung und Zurückstellung von Mannschaften des Kriegsheeres zwecks Einbringung der Heuernte sind baldigst bei der hiesigen Bürgermeisterei einzureichen. Geisenheim, den 19. Mai 1917.
Der Bürgermeister.
J. V. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. M. kommt in den Handlungen von Georg Braun, G. Dillmann, David Gemes und Joh. Schneider

Margarine

in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf:
für Nr. 401-600 der Zeitkarte von 1-2 Uhr
601-800 " " " 2-3 "
801-1020 " " " 3-4 "
1-200 " " " 4-5 "
201-400 " " " 5-6 "
Auf die Person entfallen 75 Gramm zum Preise von 30 Pfg. und Nr. 11 der Zeitkarte. Auf die roten Karten kommt die Hälfte.

Die Eierkartenausgabe an die Verbraucher anschließend der Geflügel- (Hühner-, Gänse- und Enten-) halter erfolgt am

Mittwoch den 23. d. M. nachmittags

für Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben:
A-B von 2 1/2-4 Uhr
C-D " 4-5 "
E-F " 5-6 "

Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen. Geisenheim, den 21. Mai 1917.
Der Magistrat.
Kremer.

Bekanntmachung.

Anf Veranlassung des Kreislandwirtschaftlichen Rates wurden in der Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau Pflanzen von:

früher Weißkraut
" Wirsing
" Kohlrabi
herangezogen. Diese können Anfang nächster Woche daselbst zum Preise von 80 Pfg. für 100 Stück gegen Barzahlung bezogen werden.
Die Abgabe erfolgt abends von 6-7 Uhr und haben sich die Bezahler bei Herrn Gärtnersinspektor Junge zu melden.

Geisenheim, den 18. Mai 1917.
Der Beigeordnete:
Kremer.

Bruchleidende +
bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Tag und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 25. Mai morgens von 8-12 Uhr in Wingen Hotel „Hildorf“ und gleichen Tags mittags von 2-5 Uhr in Gausalgesheim Hotel-Restaurant sowie Donnerstag den 24. Mai mittags von 2-6 Uhr in Hoppard, Bahnhofs-Hotel mit Ruder vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Lederbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Ruster in Gummi- Hängeleib- Leib- und Ruster vorerwähnt, wie auch Geradhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist
Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15.
Telefon 515.

Kriegs-Trauerbildehen
Andenken an Gefallene
in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.
Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“
Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Druckladen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Theater-

J. Schottenfels & Co.
WIESBADEN, Theater-Kolonnaden 29-31
Theaterkarten-Verkaufsstelle. — Immobilien-Vermittlung.
Finanzierungen. — Auskunft.

Fernsprecher
224
Gegründet 1875
J. Schottenfels & Co.
WIESBADEN, Theater-Kolonnaden 29-31
Theaterkarten-Verkaufsstelle. — Immobilien-Vermittlung.
Finanzierungen. — Auskunft.

Große Schreibmaschine
Beit. zu kaufen gesucht.
Angaben erbittet
R. Schönfeld, Marburg
a. L. Rudolfspl. 1.

Hotel, Restaurant, Hotel zur Linde
Telefon Nr. 206

Geflügelzuchtverein Mittelrheingau
Dienstag, den 22. werden den Kaninchen-tern Mühlfische 4 ausgewogen. Höchst 3 Pfund a 10 Pfg.
Der Vorstand

Empfehle stets frische Spinat, Gurken, Radishes, Feldsalat, Schwarzwurzel, Sellerie, Merrettia usw. usw.
Säfte, Zitronen frisch eingetroffen.
Täglich frischen Holländer Kopsfisch.
G. Dillmann, Markt

Pianos eigene mit Garantie
Mod. Studier-Piano 1,22 m b. 430
" 2 Kacilia-Piano 1,25 m b. 500
" 3 Athenania A 1,28 m b. 570
" 4 Athenania B 1,28 m b. 600
" 5 Moquantia A 1,30 m b. 600
" 6 Moquantia B 1,30 m b. 600
" 7 Salon A 1,32 m b. 730
" 8 Salon B 1,32 m b. 730
u. f. w. auf Raton ohne schlag per Monat 15-20 Mark 5% — Begründung
Wilh. Müller
Rgl. Span. Hof-Piano-Main.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinver. 1/2 Pfg. 1.70
100 " " 1 " 2.50
100 " " 2 " 3.20
100 " " 3 " 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.
Zigaretten prima Qualität von 100 — bis 200 — M. p. Mille
Goldenes Haus Zigarettenfabrik, G. m. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34
Telefon A 9068

Täglich frischen Rhabarber
Johann Schenk

Beisungskarte
Buchdruckerei Jander